

overkYll

redeconstructionism
and other poems

anton humpe

introduction by bernhard siebert

overkYII

redekonstruktionism and other poems

anton valentin humpe

**introduction by
bernhard siebert**

poetically performed master thesis,
applied theatre studies, gießen, 2020

*abgesehen von der musik der euphorie,
entstanden die texte in zürich und gießen
um 2019 und 2020*

© anton valentin humpe
sommer 2020, gießen
epubli

**DANK GEHT AN ALLEN GINSBERG, GIL SCOT-HERON
UND EINIGE ANDERE EINFLÜSSE UND MUSEN.
DANK GEHT AN DIE ZEIT, DIE GOLDENE, DIE ATW,
DAS SCHEISS THEATER, GIESSEN UND SO WEITER...**

**SPEZIELLER DANK AUCH FÜR EINE KRISENFREIE PRODUKTION IN DER KRISE
AN HERMAN NYBY, VICCY LINK UND BERNHARD SYEBERT.**

POUR SAN MARIE, LA SAINTE

- i. introduction**
- ii. overkYll**
- iii. hoLY**
- iv. die dialektik der abklärung**
- v. manifesto**
- vi. the revolution will not be digitalized**
- vii. dystopie**
- viii. fremder als das paradies**
- ix. musik der euphorie**

Heulsusenalarm (für Karla Kolumna?!)

~~Das ist freilich nur eine Kopie, die vor einem zusammenkopierten Buch zu stehen kommt.~~ Als er in der Krise war, so wie ich (~~wie wir alle,~~ und zum Zeitpunkt, als diese Buchstaben getippt werden, tipp-tipperi-tipp, ist das eben noch der Fall, auch wenn die Türen wieder aufgehen und nicht so ganz klar ist, wie das jetzt in der geschwedeten Version alles funktioniert hätte), wusste, also gleich ins Präsens, weiß ich ein bisschen, wie Anton Valentin Humpe lebt, in seiner Gießener WG, weil wir via Skype über

seinen Abschluss in Kontakt sind und eigentlich immer am Freitag, manchmal wegen anderer Termine auch am Montag besprechen, wie jetzt dieser Abschluss vor dem Sommer gemacht werden könnte. (Sandra ist auch immer irgendwie mit im Zimmer, winkt aber nur manchmal in die Kamera.) Anton ist in guter Verfassung, auch wenn er sich beim Longboardfahren das Knie fast kaputt gemacht hätte. Uff! Ich glaube, in Gießen hat es ihm gut gefallen. Er war eigentlich nie auf dem Absprung, aber er hat das Studium im Turbogang durchgezogen und will jetzt nach Graz. Er bringt immer alle durcheinander.

Ich fand toll, dass er seinen Blog mit den Quarantänegedichten gnadenlos fortsetzt. (Ein paar der Gedichte finden sich auch in diesem Band, s.u.) Es geht ums Überleben, Zuhausebleiben, Weiterschreiben, und dass er das so regelmäßig hinkriegt, überrascht mich eigentlich überhaupt nicht. Anton hat einfach weitergemacht, seine Texte und seine Kunst (ha!) weiterentwickelt, und was dabei derzeit alles rauskommt, ist erstaunlich und kommt auch mit einer ziemlichen Energie daher. [Vielleicht ein bisschen genauer?]

Jetzt schließt er also in Gießen ab, ein paar Monate, nachdem er angefangen hat, mit einer Inszenierung für den Hausarrest, ~~die uns nochmal neu und anders arretieren soll.~~ Hier geht's nicht um die einzelnen Buchstaben, nicht um die Tatsachen, und das ist auch kein Marsch durch die Hölle, bei dem dann eh nur wieder alle nur nach den Dante-Verweisen suchen, oder nach den Boccaccio-Verweisen, ver weis. („Bobo: Boccia, dann Tee?“) Deswegen gilt es hier auch nicht, einen Weg zu beschreiben (und schon gar nicht, einen zu *beschreiten*), obwohl ich mir sicher bin, dass der junge Poet

zahllose Leute getroffen hat, die Karl oder Charlotte heißen, in Gießen gibt es allerdings niemanden mehr mit dem Namen Solomon, sagt das Örtliche, aber: Salomon, in Lützellinden. Also vielleicht besser: Stellen wir uns vor, der Band sei nicht einem Mann gewidmet, sondern (Lostrommel: w/m/d) einer Frau, sagen wir Karla, Kolumna (*columna* !!!), die Säule, die Säulenheilige der rasenden Reporter:innen und schnellen Studierenden. Vespa inkl., vielleicht eine aufheulende Vespa (sie heult: Piazza Navona und Pizza Napoli), aber kein Verlust und leider auch keine Verlustierungen, sondern

was Normales. Mach doch mal was Normales.
Triviales. Pursuit. Mode. Fuge. Kopie.
Paste. Pastell. Allegro. Allegría. Sangria.
Sangre. Santa. *Everyone in this life is de-
feated but a man, if he be a man, is not
defeated.*

Sich in der Poesie suhlen, aalen; sie ging
zu Berg, in ihrem Textkörper, durch die Ma-
schinerien der Denkerei, der Schreiberei,
der Tipperei, Formatiererei, Abspeicherei,
Schickerei (Schickeria), Setzerei, Drucke-
rei (wo? Was sagt das aus?). Wir können uns
nicht vorstellen, was eine Schrift alles
durchmacht. Jetzt aber hier, wunderbar, und

sie strahlen voller Liebe, die folgenden Seiten. Einer Liebe ohne Beiseitesprechen (kann man das so sagen?). Ich sag's jetzt einfach mal so, das zeigt uns doch, so-zu-sagen, trotz all der Niederschläge, dass sich da irgendwas ausdrücken will und kann, und dass diesem Irgendwas auch noch eine gewisse Noblesse zukommt, und es gibt ja den Witz und es gibt ja den Mut und es gibt ja den Glauben (und den Aberglauben), und die Kunst, die vor sich hin knust, knüselich.

Die Kunst fährt Hand in Hand mit diesem Mann nach oben, Richtung Dachcafé, eine Al-

legorie der Künstlichkeit, mit in der Kabine: Herman (keine Kronen mit brennenden Kerzen diesmal, bitte!), Vicky (du passt auf!), Laurenz (ich setze ihn mal mit ins Bild, auch wenn ich nicht weiß, ob er mit dabei ist!), in dem der Blick (romantisch darf man's nennen) über Gießen schweift, gezeichnet vom Zweiten Weltkrieg, neu gezeichnet in den (falschen) Fünzigern. ~~Kein gewölbtes Tor, nur ein gewölbtes Klo (wie bei Büchner???!!!)~~. Das ist unser Land, das ist unsere Arbeitsumgebung. dm. Drei Schwätzer:innen. 02. Bürger:innen King. Die Bieberin. Mi ville, ma ville, mon village

(bon voyage). *But this in our own country, our own fondest purlieus.* Taub sind wir, gehörlos, *hearing impaired*, und leben als Taube mit der Taube, die es von den Dächern pfeift. Verdammt, Poet:innen sind nicht taub, ~~sie haben ein Kind im Ohr, naja, also sicher kein Kindle (oder doch?)~~. Sie sehen mit den Ohren der Kinder. Dieser Dichter sieht durch die Wände dieser Stadt und dieser Häuser, und irgendwie (periskopisch oder wie jetzt genau?) um sie herum, er sieht in die Details. Er lässt keins aus, ~~nichts aus, sagt man in solchen Zusammenhängen~~, glaube ich. Er nimmt sie in sich

auf, und dass er sie damit erstmal verein-
nahmt, sollte eigentlich allen klar sein,
die ihn und seine Art ein wenig kennen.
Darüber lacht er nur. Klar! Karla Kolumna,
Weggefährtin der Geschwindigkeit und würdi-
ge Gegnerin in den sachten Kurven des Sel-
terswegs. Spoiler Alert: Leider gibt's
genau darüber *nichts* zu lesen. Jetzt aber
mal los, Leute (= *ladies* and *lads* and *ldx*),
weg mit den AirPods und den Beatz-Head-
phones, es wird schon hell.

Bernhard Siebert ~~Bernhards~~

overkYII

**ich sah die größten geister meiner generation an
dekadenz zerschellen,
ziellos, lüsternd nach extase, hoffnungslos
aktivistisch, im kitsch verloren,
wie sie sich aufplustern, die engelsköpfigen hipster,
suchend nach sinn,
brennend nach antiker himmlischer verbindung,
vergebung, vergeltung, verklärung, nach verehrung
im blinden nächtlichen kraftlosen treiben,
solche, die dualismen aufheben, aushebeln, sich an
ihnen reiben und ihren reichum von armut nicht
mehr unterscheiden können oder wollen,
solche, die sich schuld und leid aufladen, ohne zu
wissen wofür,**

**nur dadurch, dass sie weitermachen, wie bisher,
solche, die raunend, rauschend, rauchend in den
kleinen kammern sitzen und über nichts reden, als
ihren narzisstischen Geist, wie er im wein versinkt,
solche, die antimanifeste schreiben, wie sie kunst
für sich selber machen und doch weiter auf der
stelle bleiben, tanzen,
solche, die die schreienden geschlechter auflösen,
entblößen, einflößen, einbüßen,
solche, die der vermeintlich vergehenden lust
nacheifern, wie der untergehenden sonne,
solche, die nichts begreifen, end- und ziellos durch
nächte streifen, froh,
solche, die den zynischen overkYll dieser realität
ironisch erleben,**

**versuchen ihn zu trash zu formieren, indem sie ihn
erst redekonstruieren, um ihn dann auf häuser- see-
len- lein- und displaywänden zu verschmieren,
solche, die smileys auf bildschirmen verschicken,
bevor sie sie schlucken, aus langeweile,
solche, deren väter sterben, schon bevor man ihnen
den trash, äh thron streitig machen konnte,
solche, die auch nicht schnell genug sind, sich
selbst zu töten, bevor sie die welt töten,
solche, die in dekonstruktionen treiben,
solche, denen nur noch desillusionen bleiben, ach
so schöne.
solche, die der poesie abschwören, weil es doch
wichtiges gibt, auf der fucking welt,
solche die techno lieben, ohne zu lieben
und es ihnen eigentlich das hirn wegjazzed.**

solche, die traurig sein können, ohne gefühle zu haben,
solche, die darüber hinaus sind, über allen behauptungen stehen. oder liegen.
solche, die abgeklärter sind, als aufgeklärt, denen abklärung ein begriff ist, ohne ihn zu kennen,
solche, die ihre probleme erkennen, sie lieben und darum mit ihnen spielen können, anstelle zu kämpfen und scheinbar ehrhaft zu verlieren.
solche, die auch nur mitbrennen.
solche, die ihren intellekt verkennen oder ihn schlicht nicht haben,
was aber egal ist, weil es trotzdem die größten geister meiner generation sind. ach...
solche, die ihre antidepressiva mit rotwein runterschlucken,

**solche, die verstehen, dass man dem religiösen verlangen der seele nicht gänzlich entkommen kann,
solche, die wissen, dass sie auch als atheisten, als hardcore rationalisten und wissenschaftler irgendeine form von hingabe leben und verehren und heiligen,
solche, die die wissenschaft genauso wie die religion abgeschrieben haben, weil sie einfach auch nur ein eurozentristisches patriarchales narrativ ist,
solche, die sehnsucht nach sensiblem haben,
solche, die das spirituelle, nicht nur das esoterische, mit der wissenschaft vereinbar machen wollen und können,
solche, die nicht immer unterhalten sein müssen,
nein,**

**solche, die nicht mehr aus irgendeinem triftigen
grund ins theater gehen, sondern einfach ins
theater gehen oder theater machen, ohne grund,
denn es thematisiert doch schreckliches schön.
oder? hallo? beuYs?**

**solche, die voller kritik sind für alles und voller
hohn, aber dafür auch dankbar, glaub ich, ja.
solche, die ihr glück nicht nur an erfolg knüpfen,
weder an ihren persönlichen, noch an den der welt,
solche, die überhaupt das konzept des glücks
anzweifeln, nicht nur weil es unverdient ist,
solche, die schöne melancholie im scheitern finden,
trotz kitsch,
solche, die apolitisch werden aus fester verzwei-
flung,**

**solche, die die kapitalistische weltordnung
anzweifeln, aber ihren eigenen aktivismus und
“verstand” genauso.**

**solche, die mittlerweile auch im hedonismus die
sklaverei erkennen,**

**solche, die arbeit nicht nur noch als individuelles
identifikationspotenzial begreifen, sondern das
kollektive in ihr verstehen... und verwerfen,**

**solche, die auch mit arbeit arbeitslos sein können,
solche, die kritik äußern, in dem sie einfach sind
und keine kritik äußern,**

**solche, die sehen, dass alles eine adaption ist, ein
zitat, eine parodie, eine hommage, eine wiederhol-
ung, dass es original und authentisch nicht gibt.**

**solche, die allein sind, weil sie wissen, dass es
nicht anders geht.**

**solche, die die einsamkeit, als ein mit der geburt
gegebenes und unausweichliches wohl oder übel
des lebens akzeptieren, was man nie ganz versteht,
solche, die ihre smartphones eiskalt ins gewitter
legen,
solche, die die stille und das nichts als qualitäten
verstehen,
solche, die ihren aktivismus auch in askese sehen.
in passivismus.
solche, die nicht warten wollen aufs leben, aber
doch auch warten. wie alle.**

holY

heilig! heilig! heilig! heilig! heilig! heilig! heilig! heilig!
heilig! heilig! heilig! heilig! heilig! heilig! heilig!
die welt ist heilig! die seele ist heilig! die haut ist heilig!
die zeit ist heilig! die umwelt ist heilig. die unterwelt ist
heilig. die hinterwelt heilig. diese gedichte sind so heilig!
auch langweilig ist heilig, oder ist heilig langweilig?
die kunst ist heilig! die ironie ist heilig. oh du heiliger
humor...
der ernst ist heilig. die hoffnung ist heilig! die sehnsucht
ist heilig. das theater ist so scheiße heilig!
die grundrechte sind heilig. demokratie heilig.
die fragen sind heilig. das Y heilig. die ganzen
generationen sind heilig. die provokationen sind heilig.
die provokateure sind heilig.

**die toleranz ist heilig. die kritik ist heilig. die kon-
sumenten sind heilig. heil der postmoderne, heil der
postdramatik, heil der postironie, heil der post, heil all
der heilanstalten dieser welt. heil dir, macbeth.
shakespeare ist heilig! brecht ist heilig! handke ist heilig,
nicht schlecht. david foster wallace ist heilig. so wie du,
meine seele heilig bist. jede welt ist heilig. jede wahrheit
ist ewig. jeder bewohner, jede bewohnerin jeder welt ist
heilig. die partys sind heilig, die musik ist heilig. der
nebel, das stroboskop, das dunkle verlangen - heilig.
das licht ist heilig. geheiligt werde dein name, geheiligt
dein wesen. dein heil komme, dein heil geschehe, wie im
himmel, so auch auf erden. unser tägliches heil gib uns
heute und erlöse uns...
der wein ist heilig. der whisky ist heilig. die zigarette ist
heilig. der rausch ist heilig. die euphorie, die ekstase,
die depression ist heilig. der zweck heiligt die mittel.**

die mutter ist heilig, die tante ist heilig, die frau ist heilig. der feminismus ist heilig. der mann ist auch irgendwo ganz hinten heilig. heilig, so heilig. berlin ist heilig. gießen ist heilig. wien ist heilig. zürich ist heilig. new fucking york heilig. hamburg ist heilig. bamberg ist heilig. sogar herdecke an der fucking ruhr ist heilig. heiliger zizec, heiliger hegel, heiliger seneca. heilig ist die vergebung, heilig ist das verständnis, heilig ist die liebe, auch zwischen den zeilen, zwischen den laken, zwischen den bezügen. heilig ist sex. heilig ist die vernunft UND das kopflose. heilig ist das gegensätzliche, nicht nur gegenständliche. das widersprüchliche. heilig ist die illusion. heilig ist die halluzination. heilig ist die objektive wirklichkeit. wirklich. heilig ist das riesige vakuum, was uns ausmacht, auslacht und ausfüllt. heilig. heilig ist eine brillante und superintelligente geschichte, oder so. heilig ist das hier:

Die Dialektik der Abklärung

In der folgenden Arbeit werde ich versuchen, mein desillusioniertes und desillusionierendes Konzept der Abklärung als einen Epochenbegriff, entgegen der Aufklärung zu benutzen und ihn anhand philosophischen, geschichtlichen und popkulturellen Beispielen zu erläutern. Eine Geschichte sozusagen vom Auf- und Ab der Klärung. Schlussendlich werde ich versuchen, nach einer relativ kurzen Klärung, kein Fazit, sondern ein künstlerisches Manifest der Abklärung zu formulieren oder zu deklarieren! Es gibt natürlich ähnliche aktuelle philosophische Überlegungen beispielsweise von Slavoj Žižek oder von Robert Pfaller, jedoch würde ich dem ganzen gerne einen Namen geben, es bündeln und auch auf die Kunstwelt über-

tragen. Der wissenschaftliche Anspruch, welchen diese Arbeit auf den ersten Blick zu machen scheint, kann, der Abklärung entsprechend, sehr wohl auch spielerisch, ironisch, mitunter sogar künstlerisch interpretiert werden.

Die Abklärung werde ich einerseits versuchen, aufbauend aus verschiedenen philosophischen Strömungen der Antike herzuleiten, aber eben nicht nur, scheint es mir, dass die Abklärung alte Vorbilder und geistige Verwandte hat, auf welchen man aufbauen kann; sondern vielmehr scheint es mir auch besonders der gegenwärtigen Philosophie, aber auch der gegenwärtigen Kunst ein Anliegen zu sein, sich von klaren Vorstellungen zu verabschieden, bzw. gegen sie zu argumentieren, weswegen ich auch aktuellere Beispiele anschneiden werde.

Trotzdem möchte ich als allererstes noch einmal zum Ausdruck bringen, dass ich kein studierter Philosoph bin, sondern mich als dichtender theaterwissenschaftlicher- und theaterschaffender Mensch verstehe, der versucht auch tiefere Fragen zu behandeln, aber festgestellt hat, dass Antworten nicht immer die Ziele sein können. Deshalb war es auch mein erstes Anliegen ein künstlerisches Manifest zu verfassen, mit welchem ich diese Arbeit enden lassen werde. Aus welchem nun ein auch philosophisches Manifest, oder eher ein Anti-Manifest geworden ist. Somit will ich erklären, warum nicht nur, die Kunst, die ich mache, eine abgeklärte Kunst ist, sondern warum es auch gesellschaftlich genau darauf hinausläuft:

Auf eine philosophisch und künstlerisch abgeklärte Gesellschaft!

Es gibt Leute, die behaupten, die Aufklärung hätte begonnen, im 18. Jahrhundert, und nicht aufgehört, seitdem. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung also von Fähigkeiten und Verstand im Dienste der Ausbreitung unseres Geistes, unserer Kultur und auch ganz einfach unserer Spezies. Ich jedoch behaupte, die Aufklärung, ist zu Ende, zwar findet eine Weiterentwicklung statt, jedoch nicht geistig produktiv, sondern immer passiver. Seit Ende des zweiten Weltkrieges, seit 1945 beschreibt man die Zeit als Postmoderne, in welcher die Werte der Aufklärung und der Moderne (die christlich religiösen sowieso) mehr und mehr hinterfragt und dadurch aufgelöst werden. Einer wachsenden Ironie und Abgeklärtheit, ja erneuten Zweifeln, sowie Dekonstruktion der Idee des Absoluten einer wie ich sie auch nenne Postaufklärung gewichen sind.

Das Vertrauen, was man in Gott zu haben glaubte und danach auf den menschlichen Verstand als dessen Ablöse setzte, löst sich auf. Das moralische Selbstvertrauen, ja die Selbstgefälligkeit und die Hilflosigkeit, die Unzulänglichkeit der Menschen gewinnen an Platz in unserem Denken.

Nach Hannah Arendt beginnt unsere Epoche mit Descartes Satz: "de omnibus dubitandum", an allem ist zu zweifeln, worauf die Aufklärung folgte, die Religion an Macht verlor und die Wissenschaft Bedeutung erlangte. Doch Wissen ist eben nach Wittgenstein ein Schachspiel, nach Foucault ein Machtspiel, also auf jeden Fall ein Spiel und sozial konstruiert. Wahrheit, oder spezieller, objektive Wahrheit, ist eine Erfindung des Menschen. Wie Heidegger in seinem ontologischen Wahrheitsmodell behauptet, ist es egal, was der Fall ist, irgendetwas ist der Fall. Es könnte auch ein Traum

sein. Parallel dazu entwickelte und klärte sich auch die Kunst erst auf, dann ab. Der Anstieg des Individualismus gestärkt von einem sich immer weiterentwickelnden Kapitalismus in, oder vielmehr durch die Demokratie. Die Möglichkeit für persönlichen und individuellen Aufstieg, die natürlich Ausbeute als Folge hat.

Die Abklärung spiegelt und fasst aber auch wiederkehrende Philosophien: Wie eine Mischung aus dem Stoizismus, dem Hedonismus, dem Fatalismus, dem Individualismus und dem Nihilismus. Das antike Griechenland mit seiner Philosophie (und Demokratie, auch wenn diese untereinander sich nicht mochten) war auch für die Aufklärung so interessant, weil es eben auch schon aufgeklärt war und somit unter anderem auch wichtig war für die Entwicklung

der humanistischen Erziehung des 18. Jahrhunderts. Odysseus zum Beispiel der als Mensch, den ganzen göttlichen Gewalten widerstand. Doch im 20. Und 21. Jahrhundert schwindet die humanistische Bildung immer weiter:

Die Aufklärung ist selber zu einem System der Brechung von Menschen gegenüber Menschen geworden. Auch der Wissenschaftsbetrieb ist keine Kraft der Aufklärung mehr, sondern ist eine selbstständige Aufklärung geworden, die dazu dient, Mittel an die Hand zu geben, wie man besser Menschen beherrschen kann.

Wie antike Philosophien, predigt die Abklärung das Leben im Moment, was sich besonders in den realen abgewendeten Kulturen, wie dem Hipster- und dem Dandytum, als der

Aufklärung entgegengesetzte, passive Bewegungen veranschaulichen lässt.

Ganz grundsätzlich kann man die Abklärung, mit einer Überwindung der Aufklärung, oder der Überwindung, oder dem Fall der klaren Werte der Aufklärung beschreiben. Einer Folge, eine Weiterentwicklung der Aufklärung, nicht aber, oder nicht nur, ihr Gegenteil. Denn Aufklärung bedeutet Verbürgerlichen der Welt. Abklärung ist vielleicht so etwas wie das Gegenteil, die Entbürgerlichung der Welt. Eine stoische Aufklärung.

Sowohl die Nazis wie die die Bolschewiki sind als Ideologien Produkte der Aufklärung. Sie sahen sich als Fortsetzung und Folge der Aufklärung. Dabei sollte die Fortsetzung der Aufklärung die Perfektionierung der Menschwerte sein. Sie ist gescheitert und der euphorische Blick zur Aufklärung

ist einer Abklärung gewichen. Die Dialektik der Aufklärung ist keine irrationale Kritik an der Aufklärung, sondern sie versucht den Optimismus der Frühaufklärer zu verwandeln, in ein Realitätsbewusstsein. Aufklärung demnach nicht einfach etwas gutes. Genauso wie Abklärung nicht einfach etwas schlechtes ist.

Der Unterschied von der Abklärung zum Stoizismus sind die moralischen Werte, die für den Stoiker nicht genug, aber wichtig sind. Er braucht keine Gesundheit, keine Sicherheit, kein Eigentum (lehnt diese aber nach Seneca auch nicht ab), solange er seinen Werten folgt und an sich selbst und seine Weisheit glaubt, sich nicht aus der Seelenruhe (ataraxia) bringen lässt. Er lebt ähnlich dem Buddhisten in Gelassenheit im Hier und Jetzt. Das Gestern gehört

den anderen und auch das Morgen geht ihn nichts an. Alle Probleme sind zu bewältigen. Notfalls halt Selbstmord. Auch nicht schlimm. Sterben muss man eh. Er hat keine Angst vor irgendetwas, außer die Kontrolle zu verlieren. Was meiner Meinung nach dem Stoiker jedoch fehlt, ist der Humor und die Fähigkeit, das Schicksal (die alten Stoiker reden tatsächlich von Schicksal) nicht nur zu ertragen, sondern auch darüber lachen zu können und das in einem nicht nur zynischen Sinne.

Robert Pfaller beschrieb in einem Gespräch am Zürcher Theater am Neumarkt den Glauben an sinngebende Strömungen, welche den religiösen Glauben mit der Aufklärung großteils ablösten, als eine Art von Alternativglauben, welche Identifikationsraum geben, aber eben nicht die

“wahre” Wirklichkeit, sondern vielmehr ein “Zerrbild der Wirklichkeit” aufzeigen.

Ich würde aber sogar soweit gehen, dass diese Ersatzreligionen, denen man sich verschreibt, tatsächlich wie Religionen oder Ideologien funktionieren.

Je diffuser und abstrakter unsere Vorstellung von “Gott”, oder wie ich lieber abstrahierend sage, dem Göttlichen ist, also der Idee, welcher wir uns verschreiben, desto überzeugter können wir sein. Abstraktion für Überzeugung.

Aus einem theaterwissenschaftlichen und theaterschaffenden Kontext kommend muss ich mittlerweile erkennen, dass Theater nicht viel anders funktioniert als die Kirche. Man besucht eine Vorstellung, wie eine Messe, man befindet sich in einem blasenähnlichen abgeschlossenen,

gesellschaftlichen Feld, wie einer Gemeinde und man “feiert” etwas diffuses “göttliches”, nicht ganz greifbares, höchstens umschreibares: Die “Kunst”. Man glaubt eben.

Im Grunde spielen wir, wie Irving Goffman richtig beschreibt, alle nur verschiedene Rollen. Sowohl im öffentlichen, als auch im privaten, für andere aber auch für uns selbst spielen wir etwas vor. Wer oder was wir sind, ist keine Wahrheit, keine Identität, sondern ein Gebilde von Rollen und Persönlichkeiten, die wir eben mehr oder weniger gut spielen und wechseln können. An die wir glauben müssen.

Auch andere aktivistische und vielleicht ideologische Strömungen (wie es früher, nach dem Christentum, zum Beispiel der Marxismus war) wie zum Beispiel heute nach-

haltiges klimagerechtes Leben, Vegetarismus, Aktivismus, aber auch Populismus, (neo-)Liberalismus etc. funktionieren ähnlich wie Kirchen, oder Sekten, in welchen überzeugtere Kreise oft keine andere Meinung zulassen, sie also nach Regeln leben, welche sie sich selbst aufstellen.

Jeder Aktivismus basiert doch auf einer Ideologie (sei sie links oder rechts orientiert) und somit kämpferisch, im Sinne der Aufklärung. Die Abklärung führt dagegen zu einem, wie ich es nenne, Passivismus. Eine stoische Auseinandersetzung mit den vermeintlichen Wahrheiten. Einer Nichtnachhaltigkeit. Denn Nachhaltigkeit ja auch ideologisch, wie generell Wissenschaften ideologisch funktionieren. Die neuen Religionen, die die gescheiterten Ideologien des 19. Und 20. Jahrhunderts abgelöst haben.

Diese Zeit spiegelt es genau wieder, was man schon an den verschiedenen Informationen, die behaupten Fakten, also Wahrheiten zu sein (Fake News und Alternative Facts) erkennen kann. Es gibt nicht die eine wahre.

Der Agnostizismus, der besagt, es kann einen Gott geben, oder nicht - who knows? Who cares? (Alles kann der Fall sein), ist ein weiteres Beispiel für die Abgeklärtheit.

Genau wie jedes gläubige, religiöse Modell, ist auch der Atheismus als sein womöglich Gegenteil, da er ja die Existenz Gottes vehement bestreitet, eine ideologische Denkweise. Er wird genauso gepredigt, wie das neue Testament.

Das Leid eines Bettlers zu sehen und an ihm vorüberzugehen, oder das Wissen und Gewissen über das Leid von Opfern in Kriegen, nach Naturkatastrophen mit "Spenden" meinen, bereinigen zu können, ist abgeklärt. Es ist mangelnde Empathie. An alles glauben und an nichts glauben, ist ja beides irgendwie ähnlich. Die bewusste Abklärung blickt kritisch, fast zynisch auf die Ideale und verlacht sie fast.

Man spendet nicht für andere. Man spendet für sich. Für sein Gewissen. Für sein Image.

Goethes Faust ist für mich ein typischer Vertreter der Aufklärung, während Mephisto ein Vertreter der Abklärung ist. Faust will ernsthaft wissen und verstehen, kann es aber nicht, ist sich seiner Sündhaftigkeit bewusst und leidet darunter. Er geht womöglich an der Aufklärung

zugrunde. Mephisto jedoch ist einer, der spielt und der relativiert. In der Relativierung zeigt sich auch die Abklärung.

(In meinen zwei hier auch abgedruckten dichterischen Überarbeitungen “Musik der Euphorie” dieser beiden Charaktere des Fauststoffs auf die heutigen Generationen, aber auch mich selbst, übertragen, versuche ich jeweils ein Manifest des einen und des anderen darzustellen und sie gegenüber zuhalten.)

Allgemein könnte man annehmen, die Aufklärung sei gut, weil produktiv, und die Abklärung sei schlecht, jedoch sind Urteile wie gut und schlecht, also mit dem damit einhergehenden Ausgehen von einer absoluten Wahrheit nicht nur “aufklärerisch”, sie sind auch nicht mehr zeitgemäß in ein-

er wie Heidegger sie beschreibt “Unverborgenheit der Welt”. Die Abklärung ist vielmehr die neutrale, abgeklärte Betrachtung, nicht die Bewertung.

Sie ist keine Umkehrung der Aufklärung, vielmehr ist sie die Folge und Resultat. Wir befinden uns in einem Zwischenstadion.

Die Kunst ist nicht mehr so bedeutend, wie sie es „wahr“. Es gibt nichts Neues mehr. Es gibt nur noch Wiederholung. Nur noch Ironie. Die Kunst adaptiert, kopiert und parodiert sich selbst und geht auch davon aus, dass der Rezipient oder die Rezipientin, das versteht. In einem Theater zum Beispiel sitzen hauptsächlich Leute, die das Stück kennen, oder sich zumindest mit Theater auskennen. Bei einer Tanzaufführung sind Tänzer, Choreographen anwesend usw.

Eine völlig in sich gekehrte Blase, in der es es wohl nicht mehr heißt “l’art pro l’art”, sondern viel mehr “l’art pour l’artist”. Das Ideal der Avantgarde, welche aus der Moderne stammt, hat sich überholt. Man möchte vielleicht noch Avantgarde, aber man kann nur noch Postmoderne. Man kann nur noch zitieren, alles wurde schon gemacht. Die Frage, die man sich stellen sollte, in diesem Fall wäre: Leidet man darunter, oder ist das eine Chance? Und ich würde prompt zu zweitem aufrufen und animieren. Zwar kann man der Ironie nicht entkommen, aber das muss kein Grund für Form- oder Inhaltslosigkeit sein, es nimmt nur den fast transzendenten Anspruch.

Im Bewusstsein der Abklärung, einer Zeit in der alles künstlerischer, aber nicht künstlerischer wird, versuche ich die

Parodie und die Kopie, die Adaption, die Homage, als eine eigene Kunstform zu fassen und sie ad Absurdum (ähnlich vielleicht wie die Kollagenarbeit des Dada) auf die Bühne zu bringen.

Im Grunde rasen wir seit der Industrialisierung unserem Ende entgegen und dieses destruktive, uns bewusste, aber scheinbar unabänderliche Verhalten ist Ausdruck der Abklärung. Wasserarmut, Klimakatastrophen, Flüchtlingsmassen, Massensterben etc. Wir sehen es, finden Greta Thunberg toll, was sie macht, aber ändern nichts. “Amor fati” hat Nietzsche gesagt “Liebe zum Schicksal” und bezeichnete sich zu dem damit als letzter Stoiker, was ich bezweifle. Die meisten Menschen können sich nach Umfra-

gen eher ein Ende der Welt, als ein Ende des Kapitalismus vorstellen. Was für eine Welt ist den das?

Den jüngsten Tag schafft nicht Gott, sondern der Mensch. Homo Deus. Ganz nach Yuval Noah Harai. Der Mensch wird nutzlos und wenn man denkt, die Kunst oder das Theater wäre doch das letzte, was uns bleibt, ist doch Fanatiker. Es spiegelt uns nur, wie Hegel schon richtig erkannte.

Man bedarf einer gewissen stoischen, ja fast fatalistischen Abklärung, um mit der eigenen Nutz- und Bedeutungslosigkeit umgehen zu können. Aber letztendlich kann man die Abklärung nicht fest zu- und beschreiben, weil sie sich auch gerade gegen dieses konkrete Zu- und Beschreibenden wehrt. Somit hat sie auch eine weitere geistige Gemeinsamkeit mit dem Dada von 1916.

Jedem steht es offen Kunst zu machen. Kunst hat seine Bedeutung verloren.

Aber was ist Kunst? Was bedeutet es? Oder gibt es nicht mal mehr Bedeutung?

(der) aufstieg der abklärung

ein anti-manifest

**was macht abklärung wichtig? nichts.
was macht abklärung wahr? nichts.**

hat uns auch nur ein funke der leuchtenden, ideologiegetränkten aufklärung oder eine ihrer damit einherlaufenden entwicklungen, erkenntnisse, technologien etc. geholfen, das leid, die armut, die ungerechtigkeit zu bekämpfen? hat es etwas verändert? nein. die erkenntnis über die schlussendliche unfähigkeit von uns menschen die welt "gut" zu machen, sollte uns vor die frage stellen, ob wir die welt überhaupt so bewerten dürfen oder können. die abklärung versucht sich in einem sowohl philosophischen, aber vor allen dingen auch künstlerischen sinne von den überzeugungen über eine objektive wahrheit, alternativreligionen, trends und gewissenserleichternden ideologien, welche die kunst, aber auch die restliche gesellschaft zu kontrollieren und die

von ihnen eigentlich geforderte freiheit zu beschneiden scheinen, zu befreien und der kunst, wie der gesellschaft mit einem stoischen, auch hedonistischen, nicht jedoch rein aktiv destruktiven, sondern eher passivem ansatz zu begegnen wieder freiheit zu erlangen.

die werte der aufklärung haben sich überholt. wir fordern eine kunst und gesellschaft, die gemeinsam funktionieren können, ohne einschränkungen von befindlichkeiten ideologisch aufgeklärter, oder verklärter.

die abklärung ist nicht prinzipiell dagegen, oder dafür. sie ist nicht schlecht, oder gut, nicht wahr oder falsch, nicht rechts, oder links, sondern sie

versucht sich von solchen aufgeklärten und zerfallenden werten abzuwenden und ihr mit ataraxie (seelenruhe), also einer gesunden gleichgültigkeit und gelassenheit zu begegnen.

hin zu einer befreiten, weil ab- statt aufgeklärten kunst in einer befreiten gesellschaft!

die revolution wird nicht digitalisiert

(für gil scott-heron)

**du wirst nicht zu hause bleiben können, bruder
du wirst nicht zoomen, skype, screenen können,
du wirst dich da nicht verlieren können in gras und
bier,
denn die revolution wird nicht digitalisiert.**

**die revolutiion ist keine maske,
du kannst sie nicht in wieder geöffneten, kleinen
läden kaufen,
du kannst sie nicht im internet bestellen.
du wirst dich vor ihr nicht in deiner wohnung ver-
stecken können.**

**die revolution wird in der tagesschau nicht stattfinden,
die revolution wird dich nicht reich machen,
sie wird nicht gesponsert von der pharmaindustrie,
die revolution wird keinem kapitalistischen system folgen.**

**die revolution wird kein lockdown sein, kein krieg,
sondern eine feier.**

**die revolution wird dir durchs theater vor die füße
geworfen,
dass du mit ihr tanzen kannst, wieder und wieder,
mit oder ohne maske,
auf der bühne oder im publikum, in oder für freiheit,
ist egal,
doch die revolution kümmert sich nicht um twitter,
facebook oder instagram.**

**die revolution wird nicht online übertragen,
sie wird nicht in videokonferenzen stattfinden,
du wirst für sie keine uniform tragen müssen,
die revolution scheut keine sirenen.**

**die revolution wird nicht deinem staat dienen,
sie wird nicht überschaubar und kontrollierbar sein,
sie wird weder ansprüche haben, noch erfüllen,
denn die revolution wird nicht digitalisiert.**

... oder doch...

dystopie

ein stein im bach, ein stehender reiher, das rauschen.
der reiher fliegt weg.

die straße, eine maske liegt da, kirchturmglöcken
läuten, entfernte sirenen.

von hinten die aufnahme eines jungen paares,
er: "ich habe heute in den spiegel geschaut, es kam mir
vor, wie das erste mal."

sie: "deine augenringe sind fast weg"

er: "ja. ich habe mir überlegt, dass ich aufhöre angst
zu haben."

ein baum auf dem eine krähe landet.

sie: "draußen ist es kalt, aber man weiß nicht genau
wieso. die zeit vergeht und wir verschanzen uns vor

einem mysterium.” sie bleibt stehen, entnimmt einer packung eine zigarette, entzündet sie und zieht daran. “man sieht nichts, man weiß nichts, das macht die angst. gut für dich.”

er: “ich habe seit tagen nichts mehr gelesen. nichts mehr gedacht. ich habe nur noch versucht zu schlafen ohne zu träumen.”

auch er entnimmt der packung eine zigarette, entzündet sie und raucht.

bild mit beiden, rauchend, sie: “ich habe das gefühl, nichts hat mehr einen namen, höchstens eine nummer.”

er “ja. auch die angst ist so eine nummer.”
einer der letzten rolläden geht hörbar runter. die beiden reagieren nicht.

sie: “was machen wir, wenn wir den restlichen inhalt verlieren?”

beide von hinten, laufend.

sie setzen sich unter einen baum auf eine bank, auf der steht, dass das sitzen auf dieser bank verboten sei.

ein krankwagen rast laut und leuchtend die straÙe entlang.

sie summt die noch hörbare sirene nach, verändert aber dann die melodie und summt etwas neues.

die leere straÙe, ihr summen noch hörbar.

abblende.

fremder als das paradies

er sitzt am fenster und schaut raus.

sie: "hey! hey bill, du glaubst das doch etwa nicht."

er: "ich glaube, ich glaube nicht mehr."

sie sitzt auf einem drehstuhl und lacht, sie dreht sich.

er: "es sind alles geschichten über geld und macht, was gibt es da schon zu glauben? wir sind fremde in dieser geschichte. fremder als fremde."

beide im bild. sie steht auf, geht zum plattenspieler und legt die john lurie platte auf, die auf dem boden lag.

er: "manchmal frage ich mich einfach wozu?"

sie: “man muss glauben, bill. irgendwas muss man doch glauben.”

er: “na ich glaub das nicht. keine verschwörung ist mir recht, aber auch nicht der rest. wahrheit ist das fremde, falschheit ist viel klarer und eingänglicher.”

ein vogel fliegt am fenster vorbei, die kamera folgt ihm.

sie: “weil sie dir egal ist?”

er guckt zu ihr: “vielleicht. vielleicht ist sie mir egal. vielleicht ist mir alles egal... aber ist das nicht auch egal?”

sie rauchend: “es ist auch nur die welt.”

er nimmt einen gummiball in die hand und rollt ihn vom fenster aus durch die angelehnte tür.

das bild von der tür ist noch zu sehen und die musik
ist noch hörbar.

abblende.

Musik der Euphorie

Index:

Prolog

Epilog

Personen:

Pfau

Geist

Prolog

(Pfau läuft suchend durch ein chaotisches Zimmer, hebt wie im Wahn hier und dort etwas auf, trinkt ein Glas Weißwein, raucht gegebenenfalls eine Zigarette, durchs Fenster dringt der Vollmond durch sachten Nebel)

Pfau: Habe nun mit Ach und Krach,
beendet diese ganze Schmach.
Die Wirtschaft und die Algebra
und um Gottes Willen auch das chemiekalisch Wissen
hab ich mir nun einverleibt, so ernsthaft und verbissen.
Nun steh ich da, ich toller Tor,
und bin schwächer noch, als je zuvor.
Da sieht man sich die Gesichter an,
von diesen ganzen Akademikern,
und denkt, in Stumpfheit badet diese Welt.

Niemand von diesen kann mir sagen,
was die Welt im Innersten zusammenhält.

Fürchte mich weder vor Hölle, noch vor dir.
Mephisto du ewig junges Tier.
Nur des Glückes hast du mich beraubt
und lässt mich fühl'n so eingestaubt.
Anzug, Krawatte, Gel im Haar,
So stehst du da und lachst mich aus in meinem Traum.
Für meinen Idealismus keinen Raum
und für meine naive Sicht auf diese Welt,
die weder dir noch deiner Geisterposse hier gefällt.
Wohl der Wirtschaft meine Herren!

Profitbegeistert sitzen sie an ihren Desks
und rechnen ihre Gelder aus dem Arsch.
Der BIP durch BAB und *chain supply* und *just in time*.
Es tut mir in der Seele weh, wenn ich seh,
Wie sie sich ihre Hände einander reichen.

Schleim im Haar und Schleim im Hirn,
so stehen sie da, wie ausgelaugte Leichen.
Sie sabbern Zahlen und Erträge.
Labern Eifer und Konstanz.
Ich spucke ihnen in die Wege,
auf ihren falschen Glanz.

Da hofft man auf das wahre Glück,
Doch fällt zurück.
Denn ist es immer schon so gewesen:
Das gute Geld zerstört den wahren Wert.
Es ist mir so egal, was dieser falsche Reichtum mir beschert!

In Nebelnacht klar und wunderbar kommt mir der saure
Schweiß,
Der alles noch unsicherer macht.
Umsonst das trockne Sinnen hier um jeden Scheiß.
Ich muss hier raus aus diesem Denkensloch,
Diesen Orten, dieser Zeit.

Finde ich mich selber noch,
so sei ich denn zu allem noch bereit.

Es ist das ewig Leid, der jungen Sinne;
die Minne, die uns Leiden zeigt,
hat auch mir schon so manches Edel vorgezeigt.
Wenn sie da sind, die reifen Beeren
und uns mit Schönheit schärfer machen.
Mit ihrem Lachen, ihren Stimmen.
All diese wunderbaren Sachen,
die zu allen Zeiten stimmen.

Ach wie fühl ich mich so abgeschwächt auf ganzer Länge,
dass ich die krankhaftesten Geschichten aus mir sänge -
Erdacht doch erlebt!

*(seufzt und schlägt ein Buch auf mit einer Abbildung eines
Warholgemäldes)*

Ha, Welch Wonne fließt mit diesem Blick!
Jedes mal ein neues Stück Glück, zu verstehen es im Ganzen
macht mich trinken wollen und tanzen...
Und tanzen...
Doch wo ist die Musik geblieben, die wir alle doch so lieben?

(hebt einen I Pod auf, schmeißt ihn jedoch sofort wieder zu Boden)

So melodiös und farbenfroh, die Kunst des Träumers und
Gewinners.
Von Drogen durchzogen, bin ich durch manches Loch bereits
geflogen
und habe doch noch nicht genug gekriegt.
Des Teufels Zwinger habe ich mich schon einige Male keck ent-
zogen,
Wo er nach mir gezerrt hat und gesogen, bin ich wieder aufge-
sprungen
und tanzt' ihm auf der Nase rum zur Musik der Euphorie.

Oh, ihr Altweibergeister kriegt mich nie in euren Bann!

Uns ganzen Atheisten, Heiden und auch uns Sünder.
Gott greift in den Bottich rein und füllt auch unser Balgen's
Münder.

So sagt man. Teufels Künste seien nicht existent.
Doch verkommen und verpennt stehe ich morgens auf und sehe
ihn im Spiegel lachen
und noch so einige Faxen machen - Böse noch von allen Seiten.
Doch mir kann er wahrlich nichts bereiten.
Mit diesem Gold Gewissen,
kann man doch alle Flaggen hissen!

(lässt sich auf einen Schemel sinken)

Genug Zeit zum sinnieren, philosophieren und meditieren,
um zu finden meinen Platz in Tugend Welt,
den doch jede Jugend für sich hält.
Irgendwo wird es einen geben.

Ich fühle mein Herz ganz offen und ergeben,
Finden was der meine sei,
Ich muss, ich muss, und kost's mein Leben.

(nimmt einen Schluck aus seinem Weinglas und senkt nach einigen schweren Atemzügen den Kopf)

Epilog

(kommt zu sich, im Nebel)

Geist: Der Geist... der Geist, der Geist, der Geist, der Geist...
der...

(erscheinend, aufstehend, Augen öffnend)

Ich bin der Geist!

Der Geist bin ich.

Ein Geist nur, ach,
der stets bejaht...

Der immer gutes wollt', doch stets nur dummes tat,
Nur dummes schafft!

Wenn ich droben, an der Himmelstüre,
Klopfe, macht mir niemals jemand auf

Und so stakse ich weiter durch die Nächte
Blick strickt auf den Screen der Welt,
Bleibe heiter zur Musik der Euphorie, die dir ja so gefällt,
und schrie mir immer schon die Seelen aus dem Leib.

Um neue zu empfangen, ist,
Mein Verlangen lahm und trist niemals
Gestillt gewesen und so siehst du mich
als leeres, ja gar totes Bild verwesen,
Der ich mehr nicht bin, nicht sein kann,
Als leerer Spender voll Sturm und Drang,
voll Sucht und Hang, voll Schund und Klang
Mit Zug und Zwang den Sinn zu finden,
in dieser *zwecklos* Tugendwelt.
In der mich weder Glück, noch Gut, noch Geld, noch Her-
lichkeiten länger hält.

Ihr mögt euch plagen, jagen und euch töten, euch bestehlen,
Ich will nicht sagen, ihr hättet großartig Los, euch besseres
auszuwählen,

Dass was ihr Vernunft nennt und einst die Religion gewesen,
Gibt euch nur scheinbar von der Weisheit mehr,
doch lässt sie euch im gleichen Loch verwesen,
Nur fällt euch das Verständnis dafür schwer.

Doch, oh, glaube mir, der ich manche tausend Jahre dann, schon
an dieser harten Speise kaut,

Dass es nichts gibt, was dich wirklich erfüllen kann.

Als eines Irren Bann,

Oder eines Irren Kraut.

Ja, lass es mich dir erklären, Freund,

Als der, der Ichs begriffen hab,

Was den einen Stein auf dem anderen hält,

Wie sich Wasser wirklich zum Wein verhält.

Lass mich dich einweihen.

Denn ich bin es! Ich! Glückspilz. Ich!
Ich bin doch ein sonnenbeschiedener Wonneproppen,
Der das Wissen gepachtet hat, was du brauchst,
Oder zu brauchen glaubst, um Glück zu finden,
Doch der du nicht siehst, dass es nichts gibt, als zu erblinden
Ein wenig besser würdest du leben,
Hättest du dir nicht den Geschmack des Himmelslichts gegeben;
doch keine Angst, ich brauche deine Seele nicht.
Ich sags dir lieber einfach ins Gesicht,
dass du mir zu verbraucht bist, zu verspielt,
Zu verpeilt - wie ich.
Na komm doch her, aus freien Stücken,
oder traust du dich nicht?

(lacht)

Kein Rhythmus, kein System leitet mich,
noch diese wilde Welt
Nur eine Symphonie verbreitet sich, überall,

In Strängen, wie in Nerven, in jedem kleinsten Teil.
Im tiefsten Tal der Euphorie
Theoretisch. Tragisch. Teuflisch.
Als Galgens Strickes Stringtheorie
Sind wir nichts mehr als pure Energie.
Doch woher mag diese Energie denn stammen,
Aus den Kräften der Sterne und ihren Flammen?
Aus den Wipfeln der Zeit,
bevor sich das Elend aus dem Paradies befreit hat?..
Das Paradies (*lachend*)... Ja...

Wo der Inhalt kein Gewicht mehr hat,
Wo die Form sich schon lang aufgab,
Zu Französischem Chanson, genau!
Da bist du du, da bin ich ich,
Da will ich sein, da sind wir eins,
selbe Seele, selbe Sicht.
Da ist nichts mehr wichtig.

(beißt in einen Apfel)

Mhm.. lecker, ist der Apfel schon
Als Sünden's Genmanipulation.
Doch damals schmeckte auch die Sünde echter,
Als Eva, diese weise Schwester,
Pflückte, gab und aß
Und der Alte Mann seine Manier vergaß,
Und meinte, euch zu Strafen mit der Freiheit
Frei zu wählen und zu lenken,
Doch gab er euch nur die leere Kraft zu denken
Und eure Leben bewusster zu verschenken...

Nenn mich wie du willst, du Guter,
Ich hab viele tausend Namen.
Bei welchen dir mit Verlaub der Geschmack vergeht.
Doch du weißt, ich bin der Geist, der dich versteht.
Wo also kommt der Zweifel her
Der da malt dein Gefieder grau?

Der dein Gemüt bis ins Unsägliche veriraucht, verbraucht.
Ich schenke dir Pfau, doch alles.
Warum diese Unsicherheit,
Die deine Mundwinkel nach unten treibt?
Woher der Gram, der dich zerreibt
und das ganze gute Glück zerteilt?

Die Welt ist schlecht,
Die Welt ist schlecht,
schlechter als sie, kann ich, bei aller Liebe, gar nicht sein.
Voll Krieg und Leid und Hass und Pein,
Müssen sich die Menschen plagen,
Und sich ihre leeren Schädel dabei zerbrechen und zerschlagen.
Und nun habt ihr euch selbst gekrönt,
diese Ironie brächte mich gewiss zum Lachen,
Hätte ich mir nicht das Lachen abgewöhnt. Es ist das Theater, das
Leben, die Lösung: Spielwiese und Spiegel,

Ich versichere dir mit Stempel und Siegel
Das Exempel, was ich gebe und lebe

Ist das Theater und die verspielte Welt.
Verdrehtes Spiel, wo sich nichts mehr an Regeln hält.
Als die Form, der Form, der Form ohne Sinn.
Nur leerer Inhalt drin da wo ich ich und
gleichzeitig auch nicht ich bin,
sondern du, gespiegelt.

Wo der Teufel im Detail steckt, im Pfau und umgekehrt
Wo er unbeschwert an der Wunde leckt und zerrt,
Und man den Menschen unerklärt das ganze gute Glück ver-
wehrt,
wo der Pfau die Faust ballt und weiter von der Tugend lallt
nicht versteht, sein Denken, als mangelnde Gewalt, sondern ein-
fach lebt...

Da warte ich verzückt, von dir, auf deinen Preis...
Ach wie gut, dass niemand weiß,
Dass ich nichts bin, als hohl und Geist.

(zwickert und verschwindet)

